Nr. 176. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 30. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 71 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Die Vorgänge in Rom.

An der siebenten Kongregation nahmen 52 Kardinäle teil, darunter der Amerikaner Gibbons, der sogleich nach seinem Erscheinen ein längeres Gespräch mit dem Kämmerer hatte. Vielbemerkt war eine lebhafte Unterredung Rampollas mit den Franzosen Mathieu und Perraud, mit seinem Wahlmann Francica-Nava und seinem Alterego die Pietro, Der Spanier Sancha y Hervas überbrachte dem Kollegium den Ausdruck des Beileids des Königs Alfons und des spanischen Volkes, wofür Oreglia den Dank aussprach. Man schritt darauf zur Auslosung der Zellen, welche die Kardinäle während des Konklaves bewohnen werden. (Die Zellen sind kleine Apparte-Ritterordens und die Spitzen der römischen Auf Antrag des Kardinals Svampa wurde beschlossen, die Novemdiali um einen Tag zu verkürzen, von den vorgeschriebenen Hochämtern zum Gedächtnisse Leos XIII. eines in der Sixtinischen Kapelle und eines in der Peterskirche abzuhalten und das Konklave schon Freitag Abends zu beginnen.

Das gestrige Totenamt in der Sixtinischen Kapelle wurde vom Kardinal Serafino Vannutelli zelebriert. Versammelt waren 59 Kardinäle. Die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps, eine Vertretung des Malteser Ritterordens und die Spitzen der römischen Gesellschaft waren erschienen. In der Kapelle war ein reichhaltiger Katafalk errichtet; die vier assistierenden Kardinäle umkreisten jeder zweimal den Katafalk, um ihn mit Weihwasser zu besprengen und ihn in Weihrauch einzuhüllen. Jeder Kardinal erteilte zum Schluß dem Toten die Absolution. Unter der Leitung Maestro Perosis wurde eine Messe von Palestrina aufgeführt, mit dem von Perosi besonders für die Gelegenheit komponierten **Dies irae** und **Libera me** für Solo und Chor. Besonderen Eindruck hat das neunstimmige **Dies irae** gemacht. Kardinal Gretoni von Maria della Minerva ist erkrankt und wird wahrscheinlich nicht ins Konklave gehen.

Die Hitze war bei dem Totenamt so furchtbar, daß der Adelsgardist Graf Stampa, der am Katafalk Wache stand, ohnmächtig zusammenfiel. Nach dem Traueramt versammelte sich das Kollegium zum achten Male. Man verteilte den Grundriß der Räumlichkeiten des Konklaves. Im Vatikan sagt man, der Papst werde spätestens bis Sonntag gewählt sein.

In Notre Dame zu Paris wurde gestern vom Nunzius Lorenzelli eine feierlicher Trauergottesdienst für den Papst abgehalten. Präsident Loubet, Ministerpräsident Combes und mehrere Minister hatten Vertreter zur Teilnahme gesandt. Unter den Anwesenden befanden sich Delcassé, Kriegsminister André, Frau Loubet, die Mitglieder des diplomatischen Korps, Deputierte, Senatoren und Vertreter von Vereinen. Vor der Kirche hatten sich trotz des Regens einige Neugierige eingefunden; eine Person, die Schmährufe auf die Geistlichkeit ausstieß, wurde verhaftet. — Als der Kriegsminister General André nach Beendigung des Trauergottesdienstes aus der Kirche trat, ertönte aus der Menge ein Pfiff. Der Manifestant, Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes, wurde sofort verhaftet. Auch sonst wurden einige Verhaftungen vorgenommen, die jedoch nicht aufrechterhalten wurden.

In London fand gestern in der katholischen Kirche im Stadtteile Brompton bei sehr starker Beteiligung eine Totenmesse für den Papst Leo XIII. statt. König Eduard ließ sich durch Earl of Denbigh vertreten. Auch die Botschafter und Gesandtschaften hatten Vertreter gesandt.

In Breslau fand gestern im Dom eine Trauerfeier für Papst Leo statt, an welcher die gesamte Domgeistlichkeit sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen.

Vom Todesmarsch von Bielek.

Es steht auch jetzt noch nicht fest, wie viel Soldaten bei dem Gewaltmarsch des 12. Infanterie-Regiments umgekommen sind. Man weiß bisher nur sicher, daß fünfzehn im gemeinsamen Grabe beerdigt wurden, bei allen übrigen sind dagegen die Zahlen schwankend. Sieben bis zehn Mann sollen im Lazarett gestorben sein, 40 noch so schwer darniederliegen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Katastrophe war gestern Gegenstand einer Interpellation im ungarischen Abgeordnetenhaus und gab Honvedminister Kološvary folgende Darstellung des Manöver-Unglücks: Die Soldaten begannen den Ausmarsch von Trebinje nach dem 26 Kilometer entfernten Bielek zwischen 4 und 5 Uhr Morgens. Während der ersten Hälfte des Weges wurden dreimal Ruhepausen angeordnet, alle Erleichterungen wurden gewährt, Wasser wurde in Fässern genügend nachgeführt. Fünf Kilometer von dem Endziel bei Cepelica wurden zahlreiche Marschunfähige gemeldet, und es wurde deshalb abermals eine Ruhepause angeordnet. Danach begann der Aufstieg auf dem gebirgigen Weg nach Bielek, wobei die Temperatur sich plötzlich auf 40 Grad erhob. Ein Kilometer vor Bielek wurde Rast gehalten. Da jedoch gar kein schattiger Platz zu finden war, wurde beschlossen, weiter zu marschieren, um in dem nur mehr 300 Meter weiter belegenen Bielek Schutz zu suchen. Während dieses Marsches ereignete sich das beklagenswerte Unglück, daß 15 Mann vom Sonnenstich betroffen wurden und starben. Von den Erkrankten befinden sich sieben in Krankenhauspflege. Die strengste Untersuchung ist angeordnet. — Im weiteren Verlauf der Erörterung der Marschkatastrophe verwahrt sich Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary dagegen, daß, wie der Abgeordnete Polonyi behauptet habe, die nicht ungarischen Offiziere die ungarischen Mannschaften schlechter behandeln, als ihre Landsleute. Derartige Unglücksfälle seien in Ungarn unter Leitung ungarischer Offiziere, in Oesterreich unter Leitung österreichischer Offiziere bereits öfter vorgekommen. Der Abgeordnete Polonyi möge überzeugt sein, daß nicht nur im Hause, sondern überall, auch im Kriegsministerium, der Fall tief beklagt werde, es sei also völlig unbegründet, in die Führung der Untersuchung Mißtrauen zu setzen. Was den Antrag des Abgeordneten Polonyi betreffe, die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf zehn Minuten auszusetzen, so sei er damit einverstanden, nur halte er das nicht für genügend, und er stelle es dem Abgeordneten Polonyi anheim, einen anderen Modus zu beantragen, der dem allgemeinen Gefühl der Trauer mehr entspreche (Beifall links), etwa der Trauer im Protokoll Ausdruck zu verleihen, oder den Verunglückten einen Kranz zu widmen. Das Haus beschließt darauf einstimmig, seiner Trauer und seinem Beileid anläßlich des Todes der bei Bielek im Dienste verunglückten Soldaten im Protokoll Ausdruck zu verleihen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien

ist gestern Nachmittag mit den übrigen zum Todestage des Prinzen August in Koburg anwesenden Mitgliedern des Hauses Koburg-Kohary nach München abgereist. Von dort wird sich derselbe sofort auf seine ungarischen Güter begeben. Ueber die Gerüchte von einer Flucht Ferdinands lesen wir in der „Köln. Ztg.“: Die aus Belgrad verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrohte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellten sich von Anfang an als phantasievolle Unfreundlichkeiten dar und sind schon von den verschiedensten Seiten nachdrücklich widerlegt worden. Diese einmal begonnene Kampagne scheint jetzt von Serbien aus fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings Gerüchte über Militärverschwörungen verbreitet und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher hinstellt. Das Telegramm weist darauf hin, daß Serbien seit geraumer Zeit auf den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei spekuliere, weil die Beteiligung Serbiens an einem Kampfe gegen Bulgarien dem serbischen Staate große Vorteile bringen könne. Die von dem ermordeten König Alexander verschiedene Male ausgesprochene Parole „Rache für Slivnitza“, scheine die Militärrevolution überlebt zu haben. Das Blatt erinnert daran, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien niemals gut gewesen seien, und fährt dann fort: Neu sind aber die außerordentlich hartnäckigen und persönlich feindseligen Treibereien gegen den Fürsten von Bulgarien, den man schon als vogelfreien Landflüchtling hinstellt. Man hätte erwarten dürfen, daß die Serben nach der furchtbaren Königstragödie, die sie sicher in der Achtung Europas nicht erhöhte, zunächst einmal versuchen würden, durch ruhiges Verhalten die Erinerung an das Geschehene einigermaßen verblassen zu machen. Am allerwenigsten aber hat dieser in revolutionären Zuckungen befindliche Staat, der den politischen Befähigungsnachweis erst zu erbringen hat, das Recht, mit politischen Treibereien hervorzutreten, die dem Ziele der Politik der Mächte und der Erhaltung des Friedens entgegenarbeiten und nur deshalb unschädlich sind, weil die Mächte schon verstehen werden, einer derartigen serbischen Taktik angemessene Schranken zu setzen.

Deutsche Kolonien.

Ein gewisser Teil der deutschen Presse liebt es bekanntlich, alle deutschen kolonialen Einrichtungen herabzusetzen und sie nicht nur als für die Gegenwart ungeeignet, sondern auch keinen zukünftigen Erfolg versprechend darzustellen. Wir wollen keineswegs in Abrede stellen, daß bei vielen Gelegenheiten bedauerliche Fehler begangen sind und noch begangen werden. Es ist das darin begründet, daß wir als eine neue koloniale Macht unsere Erfahrungen machen müssen und daß dabei Enttäuschungen und Fehlgriffe nicht immer zu vermeiden sind. Sehr angenehm aber berührt es, wenn von einer sonst nicht deutschfreundlichen Seite deutsche Koloniealeinrichtungen rückhaltlose Anerkennung finden, wie jetzt in einem Artikel der „North China Daily News“ über Tsingtau, in dem es u. a. heißt: „Offizielle deutsche Gründlichkeit betätigt sich bei jedem Schritt in der deutschen Befiedung, und da man einmal eine Stadt für Europäer geplant hat, so hat man dadurch, daß man die ursprüngliche chinesische Einwohnerschaft gründlich enteignet hat, Sorge dafür getragen, die Niederlassung auf rein europäischem Fuß zu halten. So sind die ursprünglich auf dem Baugrund der neuen Stadt gelegenen Dörfer sämtlich niedergerissen worden; ihre Ruinen sind noch an vielen Stellen sichtbar, und die Eigentümer haben außer einer reichlichen Geldentschädigung neuen Baugrund in einiger Entfernung angewiesen erhalten, wo Wege und Kanalisierung auf Kosten der Regierung angelegt sind und sanitäre Maßregeln streng durchgeführt werden. Man kann nur bedauern, daß derartige Maßnahmen nicht auch in Hongkong und Shanghai und besonders in dem benachbarten Hafenplatz Tschifu, dem geplanten Sanatorium, durchgeführt worden sind. Eine fürsorgliche Regierung, die, ganz unähnlich unsern Stadtverwaltungen, keinen Landinteressen dienstbar zu sein braucht, ist also nicht ohne Vorzüge, und wie sehr es auch Mode ist, deutschen Bureaukratismus herabzusetzen, ja, zu verachten, in Tsingtau zeigt er sich von der besten Seite.... Bisher hat der Handel nur Kleincharakter, aber mit der Ausdehnung der Eisenbahn muß Tsingtau sowohl Haupteinfuhr-, wie Ausfuhrhafen für die Provinz Schantung und möglicherweise auch für Honan werden, zum Nachteil von Tschifu, so lange dieser bis jetzt blühende Vertragshafen keine eigene Bahnverbindung mit dem Innern hat. Beim Verlassen Tsingtaus müssen wir nochmals unsere Bewunderung für die in so kurzer Zeit erzielten großen Erfolge und für den bei der Anlage und Erbauung der neuen Stadt an den Tag gelegten Geschmack und praktischen Blick Ausdruck geben. Die Architektur der öffentlichen Gebäude zeigt eine angenehme Abwechselung, und vom Altdeutsch bis zur modernsten Renaissance sind alle Stilarten vertreten. Eine weitere Ueberzeugung, die sich dem nach Tsingtau kommenden Besucher aufdrängt, ist, wie segensreich es wirkt, wenn man bei der Gründung einer Handelsstation, die gesunde und bequeme Verhältnisse für europäische Bewohner bieten soll, mit freier Hand und ungehindert durch chinesische Obstruktion schalten und walten kann; während die Eingeborenen durch die unmittelbare Verwendung europäischen Kapitals und Unternehmungsgeistes Nutzen haben, gewinnt das Land neue Verkehrserleichterungen, wie sie die chinesischen Beamten niemals aus eigenem Antriebe schaffen würden. In einer wichtigen Beziehung ist das neue Kolonialsystem Deutschlands unserm eigenen gerühmten System weit überlegen: Grundstücksspekulationen können nicht zur Geltung kommen, und ebensowenig die daraus entstehende Uebervölkerung, verbunden mit unbefriedigenden sanitären Verhältnissen, wie sie z. B. in Hongkong herrschen. Land wird nur zur sofortigen Bebauung verkauft, und scharfe Bestimmungen bestehen in Bezug auf die Art und die Ausführung der zu errichtenden Gebäude.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat zu den Sammlungen für die Ueberschwemmten in Schlesien 10 000 Mk. gespendet. — Von der Nordlandreise des Kaisers wird aus Mo telegraphiert: Bei andauernd schönstem Wetter können täglich größere Spaziergänge unternommen werden. An Bord ist alles wohl. — Die Kaiserin wird mit den Prinzen Oskar und August Wilhelm am 10. August in Kiel eintreffen und gedenkt, an der Regatta Kiel-Glücksburg auf der Jacht „Iduna“ teilzunehmen. Hieran werden sich ein Besuch der Kaiserin auf Glücksburg und Grafenstein, sowie Küstenfahrten längs Alsens und Nordschleswigs anschließen. — Dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Wirkl. Geh. Rat Nasse, der am Montag, wie wir berichtet haben, sein Dienstjubiläum beging, ist aus diesem Anlaß vom Kaiser die königliche Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Der Jubilar, der sich einer öffentlichen Feier durch eine Reise entzogen hatte, ist von der juristischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor ernannt worden. — Für den Neubau der evangelischen Kirche in Bad Orb ist ein kaiserliches Gnadengeschenk von 5000 Mark bewilligt worden. — Der Markenerlös der deutschen Invalidenversicherung hat im zweiten Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres 1903 eine, wenn auch nicht so erhebliche Steigerung, wie im vorhergehenden Vierteljahr, erfahren. Nach der Aufstellung der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ betrug die Einnahme für den Markenverkauf in den Monaten April, Mai und Juni an den 31 Versicherungsanstalten des deutschen Reiches zusammengenommen 32 750 000 Mark gegen 31 842 000 Mark in den entsprechenden Monaten des Vorjahres und 30 134 000 Mark im Jahre 1901. Im Zusammenhange mit den sonst vorliegenden Anzeichen ist aus dem Umstande, daß das Gesamtergebnis des Markenerlöses auch in diesem Vierteljahr wieder eine Mehreinnahme aufweist auf eine stetig sich bessernde Lage des Arbeitsmarktes zu schließen. — Der größte Steinblock, den Berlin und Schöneberg jüngst gesehen haben, war der gestern Vormittag von 18 Pferden fortbewegte Stein im Gewicht von etwa 800 Zentnern, welcher aus Schlesien kommend für das Moltke-Denkmal in Berlin auf dem Königsplatz bestimmt, nach dem Atelier des Bildhauers Manzel in Friedenau auf eigens konstruierten, ganz kleinrädigem Steinrollwagen transportiert wurde. — Die Ansiedelungskommission hat in jüngster Zeit in der Provinz Posen eine große Anzahl Güter für etwa 20 bis 30 Millionen Mark angekauft, darunter allein von der Landbank über 40 000 Morgen. Insgesamt sind in letzter Zeit von der Kommission in Posen allein an 100 000 Morgen erworben worden.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Bis zum Manöver d. J. ist in der deutschen Armee nach Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen die Einführung von zwölf Batterien der neuen Rohrrücklaufgeschütze vorgesehen. Nach den diesjährigen Herbstübungen werden von den Regimentern, bei denen die neue Bewaffnung versuchsweise eingeführt worden ist, eingehende Berichte über die Leistungsfähigkeit der Waffe eingefordert werden. Von diesen Gutachten wird es wesentlich abhängen, ob die Kanonen in der gesamten Armee zur Einführung gelangen. Gleichzeitig verlautet, daß die Erprobung der Geschütze auch mehrfach im Scharfschießen erfolgen soll, wobei der Kaiser zugegen sein wird. Mit den bei der hiesigen Garde-Artillerie probeweise eingeführten neuen Waffen ist man bis jetzt in den maßgebenden militärischen Kreisen recht zufrieden. Die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit des Materials läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig und der wesentliche Vorzug vor den jetzt noch im Gebrauch befindlichen alten Geschützen, erhöhte Feuergeschwindigkeit infolge Aufhebung des Rücklaufes nach dem Schuß, kommt bei allen Uebungen in der Batterie und in größeren Verbänden voll zur Geltung. Man glaubt, daß angesichts dieser Tatsachen die allmähliche Bewaffnung unserer gesamten Artillerie mit dem neuen Geschütz nach dem diesjährigen Manöver erstrebt wird, wobei man sich wahrscheinlich auch für Einführung der Schutzschilde entscheiden dürfte.

— Der Plan der Umgestaltung des bürgerlichen Rechts, wie er sich im Laufe der Vorberatungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs allmählich entwickelte und seinerzeit von Seiten der Regierung im Reichstage bekannt gegeben wurde, ist nahezu ausgeführt. An das Bürgerliche Gesetzbuch hat sich eine ganze Anzahl anderer, das bürgerliche Recht behandelnder legislatorischer Aktionen gereiht. Der Kreis dieser Gesetze wird geschlossen werden, wenn der Privatversicherungsvertrag einheitlich durch das ganze Reich geregelt sein wird. Ein Entwurf dazu ist bekanntlich in Fühlung mit den Interessenkreisen ausgearbeitet und vor einiger Zeit veröffentlicht worden. Wie wir hören, wird in den verschiedensten Kreisen an der Begutachtung der in diesem Entwurfe enthaltenen Bestimmungen gearbeitet. Es kann dies nicht Wunder nehmen, da ja die breitesten Schichten der Bevölkerung an dem Versicherungswesen interessiert sind, jedenfalls weit mehr, als an der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungswesens, die bekanntlich durch das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen bereits eine einheitliche Regelung durch ganz Deutschland gefunden hat. Es ist nun selbstverständlich, daß die gutachtlichen Aeußerungen, die sich über den Versicherungsvertragsentwurf bemerkbar machen, eingehend geprüft werden. Bei der Fülle des höchstwahrscheinlich zu Tage tretenden Materials wird eine solche Arbeit aber eine geraume Zeit beanspruchen, und es wird deshalb zweifelhaft, ob sich die Absicht, mit dem Entwurfe schon in der nächsten Tagung an den Reichstag heranzutreten, wird zur Ausführung bringen lassen. Darauf, daß die geplante Umgestaltung des bürgerlichen Rechts nunmehr bald den letzten Abschluß erhalte, wird in den zuständigen Regierungskreisen wie bisher auch ferner hingearbeitet werden, ob aber das gesteckte Ziel schon in der nächsten Reichstagstagung erreicht werden wird, ist, wie gesagt, nicht ganz gewiß.

— Ein für die deutsche Schiffsbauindustrie höchst schmeichelhaftes Urteil fällt der wegen seiner Unparteilichkeit hoch angesehene, als bestunterrichteter Marineschriftsteller bekannte Lord Brassey in seinem diesjährigen

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[39] (Nachdruck verboten.)

Lilly kam sich angesicht dieser traurigen Begeisterung recht nüchtern und schwach vor.

„Ja, Du bist eben eine echte Künstlerseele,“ sagte sie kleinlaut, die Freundin treuherzig ansehend.

Und sie würde sich gewundert haben, hätte sie in das Herz der Malerin hineinblicken können, während diese nach der Kunstausstellung ging: „Könnt' ich doch meiner Lilly das Glück verschaffen, das sie ersehnt! das sie ihrer ganzen Veranlagung nach ersehnen muß!

Und Lilly dachte, während sie ihre Arbeit im Schoß ruhen ließ und mit träumerischem Blick vor sich hinsah: „Ob Du wohl so sprechen könntest, wenn Du jemals geliebt hättest, Fee? Ach, ich kanns nicht glauben, daß ein Beruf — und wenn's der schönste wäre — ein Liebesglück ersetzen soll! Ich fürchte, für mich wird er immer Notbehelf bleiben, während ich mich in tiefster Seele arm fühle — o, so arm!“

Felicitas kam zu Tisch heim.

Sie sah aber nicht aus, als ob sie vor einer Stunde noch das Banner der Begeisterung geschwungen hätte.

Still und gedrückt setzte sie sich zum Essen und nahm nur wenige Bissen zu sich. Ein abgespannter sorgenvoller Zug furchte förmlich ihr Gesicht. Das Funkeln, das sonst ihre ausdrucksvollen Augen belebte, war erloschen.

Während der Mahlzeit beantwortete sie Lillys Fragen nach den Bildern nur einsilbig; und das junge Mädchen schob ihre Wortkargheit auf körperliche Abspannung.

Als sie aber Fee nach dem Essen inständig bat, sich ein wenig niederzulegen, brauste diese heftig auf, so daß Lilly, die leicht empfindlich war, stumm mit gekränkter Miene den Tisch abräumte.

Das tat Fee leid.

In ihrer derben Art ergriff sie die Freundin am Arm, drehte sie energisch zu sich herum und rief leidenschaftlich:

„Begreifst Du denn garnicht, daß man zuweilen die ganze Menschheit und sich selbst und alles, alles in Stücke zerreißen möchte vor Ingrimm und Verzweiflung? Gnesen hatte das große Wort, sich für mein Bild verwenden zu wollen. Wo find' ich es? Nachdem ich alle Säle durchwandert war und gesucht hatte von unten nach oben, von oben nach unten, erblicke ich es ganz hoch in einer Ecke, wo es über und über glänzt, so daß keiner es sehen kann; dazu hängt es zwischen einer grasgrünen Viehweide und einem Scheusal von Frauenzimmer mit strohgelber Perrücke und grellroter Draperie! Wie verrückt vor Wut bin ich aus dem Saal herausgelaufen und nach Haus gestürzt. Deshalb muck nur nicht gleich auf, wenn ich einmal aus der Haut fahre!“

Sie zog Lilly ungestüm an sich und drückte sie mit ihren hageren Armen fest an ihre Brust.

Lilly fühlte, daß ein trockenes Schluchzen den zarten Körper erschütterte; die junge Lehrerin war besonders in ihrer jetzigen Stimmung leicht für wehevolle Gefühle empfänglich. Sie legte ihren Kopf auf Fee's Schulter und ließ ihre Tränenflut fließen.

Weinend hielten sich die beiden eine Weile umschlungen; endlich stammelte Lilly, jedes Wort von einem Aufschluchzen unterbrochen: „Siehst Du, Fee, — daß ich Recht hatte, — wir sind doch arme, arme, arme Mädchen!“

Auf Lilly's eindringliche Bitte willigte endlich Felicitas ein, sich ein Stündchen auf den Diwan in ihrem Atelier niederzulegen.

„Du brauchst Doch Deine Kräfte für Frau Professor Sanders Sitzungen.“

Diese Warnung half.

Die Aussicht, an diese Aufgabe ihr bestes Können zu setzen, belebte ein wenig ihren gesunkenen Mut; sie freute sich unsagbar darauf, den ausdrucksvollen Kopf der alten Dame malen zu dürfen.

Sobald sie ihren müden Körper ausstreckte, fühlte sie erst, daß nur ungewöhnliche Willensstärke sie aufrecht gehalten hatte. Ihre Pulse pochten wild, durch ihre Adern jagte das Blut wie siedende Ströme; ihr Gesicht brannte, und vor ihren Augen, die sich nicht schließen wollten, stand fortwährend der Kopf des „Betteljungen“, den sie gemalt hatte, bald fratzenhaft verzerrt, bald grinsend, bald mit flehendem Ausdruck sie anschauend. Sie drehte sich nach der Wand und drückte gewaltsam die Augen zu, um nichts mehr zu sehen, aber auch vor dem verdunkelten Blick kreisten verworren Bilder, wüste Erscheinungen ängstigten sie, sie wollte vom Lager aufspringen, wollte das Fenster aufreißen, die furchtbare Schwere abschütteln, die wie mit Bleigewichten auf ihr lastete. Doch als sie sich nur aufrichtete, schwindelte es ihr; die Glieder waren ihr wie gelähmt von einer ohnmächtigen Schwäche, ein schreckliches Angstgefühl trieb ihr Schweißperlen auf die Stirn.

„Wie heiß es hier ist und wie dumpf! Vielleicht bin ich krank! O Gott, nur nicht krank sein jetzt — noch nicht — ich habe ja noch keine Zeit dazu!“

Und von neuem versuchte sie, sich aufzuraffen, trotzig riß sie ihren Körper in die Höhe — es war vergebens — vor ihren Blicken ward es Nacht — sie sank kraftlos zurück.

„Lilly!“ rief sie mit Anstrengung und mit einer verzweifelten Angst im Ton, „Lilly!“

Erschrocken eilte die Gerufene aus dem Nebenzimmer herbei.

„Um Gotteswillen — wie siehst Du aus, Fee! Was ist Dir?“

Sie setzte sich auf den Rand des Sofas und nahm die feuchte Hand der Freundin in die ihre.

„Ich glaube, es ist die Hitze hier im Zimmer, die mich ein bischen ohnmächtig gemacht hat,“ flüsterte Felicitas erschöpft.

Lilly öffnete das Fenster; eine herbe Frische strömte herein, eine Luft, die nach welkem Herbstlaub duftete.

„Das ist die Folge Deiner Anstrengung, Fee! Wie oft hab' ich Dich gewarnt, wie oft hat Dr. Sander Dich um Schonung gebeten!“

„Ach, was, morgen ist's wieder gut. Frau Professor Sander kommt zur Sitzung. Mach' nur das Fenster wieder zu.“

Nun fröstelte sie, daß ihr die Zähne aufeinander klapperten; eine bläuliche Blässe bedeckte ihre Wangen.

Lilly hüllte sie in eine Decke, bereitete ihr Thee und flößte ihr das heiße Getränk ein.

Gegen Abend steigerte sich Felicitas' Unwohlsein so sehr, daß Lilly sich nicht davon zurückhalten ließ, zu Dr. Sander zu eilen.

Der Arzt war eben aus dem Krankenhause heimgekehrt, wohin er einen befreundeten Kollegen zu einer Konsultation begleitet hatte.

Seine Mutter überreichte ihm einen Brief. Anfangs überflog er gleichgiltig die Zeilen; dann aber sah die Professorin eine seltsame Spannung in seinem Gesicht. Und als er das Schreiben zusammenfaltete, war sein Ausdruck finster.

„Hast Du Aerger gehabt?“ fragte seine Mutter.

„Aerger?“

„Nein“, erwiderte er mit einem harten Ton, den die Professorin nur von ihm hörte, wenn er unter dem Einfluß stark verletzter Empfindungen stand.

„Ernst Hendel meint nur, daß sein Junge jetzt wohl genug sei, um die Stärkungsmittel entbehren zu können, die wir ihm schickten. Es ist ja begreiflich, daß er sich dagegen wehrt — nur scheint er nicht zu wissen, was er damit aufs Spiel setzt; das Kind ist kraftlos, sodaß nur die beste Ernährung ihm nach langer Zeit helfen kann; es ist von Haus aus sehr schwächlich. Ich bin nun machtlos — und da Hendel mich auch ersucht, nicht mehr zu kommen, mag er es verantworten, was aus dem Jungen wird.“

„Wenn Hendels durch eigene Schuld sich noch das letzte zerstören, was ihnen geblieben ist — —“

„Marion nicht, gewiß nicht,“ unterbrach Karl die alte Dame schnell, sodaß diese eine Bewegung mißbilligenden Staunens nicht zurückhalten konnte. „Marion“, fuhr er fort, „ist aber macht- und willenlos; sie ist immer so gewesen — zu ihrem Unglück.“

„Armes, bitter betrogenes Geschöpf!“ dachte er; mit welcher glühenden Seligkeit flogst Du damals Deinem Glück entgegen, rücksichtslos, blind über alle Hindernisse hinweg; und nun sind Deine leuchtenden Flügel Dir geknickt, Deine Seele ist zerbrochen!“

Als er mit seiner Mutter eben zu Abend essen wollte, meldete Heinrich Fräulein Lilly Claudius.

Sofort ging Sander hinaus und bat sie, hereinzukommen. Lilly war ganz außer Atem, so schnell war sie gelaufen in ihrer Sorge um Felicitas; und nun, da sie den geliebten Mann so plötzlich vor sich stehen sah, klopfte ihr das Herz so heftig, daß sie im ersten Augenblick nicht im Stande war, zu sprechen.

Sie wehrte Heinrich, der ihr den Mantel abnehmen wollte, nur hastig ab und ging dem Arzt voran ins Zimmer.

Erst Frau Professor Sanders ruhige Frage nach dem Grund ihrer Erregung löste ihr die Zunge.

„Fee ist krank,“ berichtete sie, „und ich fürchte, ernstlich. Da bin ich in meiner Angst zu Ihnen geeilt, Herr Doktor. Bitte, Frau Professor, entschuldigen Sie, daß ich Herrn Doktor noch so spät störe.“

(Fortsetzung folgt.)

Marinehandbuch. Bekanntlich spielt die Bauzeit großer Schiffe eine schon aus pekuniären Rücksichten bedeutsame Rolle, und in England war man seit jeher besonders stolz darauf, in diesem Punkte allen anderen Ländern weit überlegen zu sein. Das Marinehandbuch weist nur darauf hin, daß von unseren neuen Linienschiffen „Kaiser Barbarossa" in 35 und die „Wettin" gar in 34 Monaten fertiggestellt worden ist, und bemerkt hierzu: „In Bezug auf die Kürze der Bauzeit ist Deutschland uns jetzt ebenbürtig, wenn es uns nicht sogar schon überholt hat." — Es ist das ein erfreuliches Zeichen der stetig wachsenden Leistungsfähigkeit der deutschen Schiffsbauindustrie. Daß England uns im Schnelldampferbau nicht annähernd erreicht, ist bekannt, und wenn es in Bezug auf die Baupreise zur Zeit noch einen Vorsprung hat, so ist das durch das hohe Alter der dortigen Schiffsbaukunst wohl erklärlich. Auch dieser Vorteil wird bald schwinden durch die stetige Vervollkommnung unserer modernen Werftanlagen; in jedem Falle dürfen wir das anerkennende Urteil einer Autorität, wie Lord Brassey es ist, mit Freude begrüßen.

— Wie dem „B. L.-A." aus Trier gemeldet wird, hielt auf seiner Firmungsreise der Bischof Korum im katholischen Männerverein Neunkirchen eine Ansprache. Im Hinblick auf den Schulstreit sagte der Bischof u. a.: „Ich bedauere, daß wir Bürger desselben Landes uns nicht verstehen, daß wir Katholiken der Freiheit beraubt wurden, und man verlangt, daß wir unsere Ketten küssen. Wir sollten nicht mehr das Recht haben, unsere Kinder in voller Freiheit in unserer Religion zu erziehen? Wir sollten schweigen, wenn wir mit blutendem Herzen zusehen müssen, wie schon in die Seelen unserer Kinder Gift gegen uns geträufelt wird?"

— Ein Disziplinarverfahren ist gegen den Oberpostdirektionssekretär Richard Wagner in Hanau eröffnet worden. Wagner ist Anhänger Schopenhauers, Darwins und Häckels und ließ eine Satire auf die heutigen gesellschaftlichen Zustände unter dem Titel „Evangelium der Verachtung" erscheinen. Dies war im Jahre 1901, und Wagner wurde, weil seine Schrift bei der vorgesetzten Behörde Anstoß erregte, nach Hanau strafversetzt. Das Disziplinarverfahren hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." feststellt, mit jener Schrift aber nichts zu tun, wie dies in einem Teil der Presse behauptet worden war. Das Disziplinarverfahren wurde vielmehr eingeleitet, weil der betr. Beamte „sich in demonstrativer Weise öffentlich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei bekannt und in einem stark besuchten Gasthofe unter abfälliger Beurteilung des Bürgertums ein Hoch auf die „internationale revolutionäre Sozialdemokratie" ausgebracht hat."

— Die Erörterungen über die Frage eines sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Reichstags, welche glücklicherweise vorläufig beendigt schienen, sind neu angefacht worden durch eine Rede, die nach einem telegraphischen Bericht der „Germania" Herr v. Vollmar am Montag in München gehalten hat. Danach erklärte der Führer der baierischen Sozialdemokratie, die Sozialdemokraten müßten die zweite Präsidialstelle im Reichstage, d. h. die Stelle eines ersten Vizepräsidenten, für sich verlangen, um Einfluß auf den Geschäftsgang zu gewinnen, von manchen Einflüssen zu erfahren und um die Minorität vor einer nochmaligen Vergewaltigung zu bewahren. Die Sozialdemokraten müßten dann allerdings auch die repräsentativen Verpflichtungen mitmachen, darunter in erster Linie die Audienz beim Kaiser. Durch Besuche beim Reichsoberhaupt von Seiten der Sozialdemokraten würden letztere viel zur Wahrung der Würde des Parlamentarismus beitragen. v. Vollmar ging dann in seiner Rede auf die Erklärungen Bebels gegen Bernstein und einzelne sozialdemokratische Bläter näher ein und wies die Aeußerungen Bebels mit großer Schärfe zurück; solche von persönlicher Gereiztheit erfüllten Erklärungen müßten die freie Meinungsäußerung untergraben, und weil die Erklärungen Bebels in der Form eines amtlichen Erlasses erfolgten, forderten dieselben geradezu den Spott der Gegner heraus. — Den noch vorliegenden eingehenden Berichten der baierischen Presse über diese neueste „programmwidrige" Auslassung des Unbequemen von Soiensaß darf mit Interesse entgegengesehen werden.

Ausland.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, versammeln sich 70 englische Kriegsschiffe in der Nähe von Lagos zu großen Manövern, an denen König Carlos, eskortiert von portugiesischen Kriegsschiffen, teilnimmt.

Die russische Gesetzsammlung publizierte gestern den älteren kaiserlichen Befehl, der den Herzog Konstantin von Oldenburg und sein Vermögen unter Kuratel stellt. Vormund ist Herzog Alexander von Oldenburg.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Marschall Meissel Pascha verhaftet worden, weil derselbe an seinen in Deutschland zur Ausbildung weilenden Sohn einen Brief gerichtet hat, in welchem vom Umsturze der jetzigen Regierung die Rede ist.

Es bestätigt sich, daß der Unterrichtsminister Dschelal Bey zum Marineminister ernannt wurde. Das Unterrichtsministerium ist dem bisherigen Unterstaatssekretär im Justizministerium Haschim Bey übertragen worden.

Aus Fez wird der „Köln. Ztg." über Tanger gemeldet: Wie erwartet, ist der Sultan mit den Vorbereitungen zum Abmarsch nach Tazza nicht fertig geworden. Er hat vorläufig ein offenes Zeltlager an der alten Ssebu-Brücke bezogen, außerhalb der Stadt, fünf Kilometer östlich von Bab-el-Ftoh. Alle Minister und der gesamte Hofstaat sind ebenfalls dort. Der Sultan ist wahrscheinlich entschlossen, sein verlorenes Ansehen wieder einzubringen durch volkstümliche Maßregeln. So wurde dem englischen Festungsinstrukteur Sir Harry Maclean und allen anderen fremden Beamten verboten, die Stadt in der Richtung des Zeltlagers zu verlassen. Die Europäer beginnen zu reisen, um der befürchteten Ausweisung zuvorzukommen. Die Stellung gilt für erschüttert.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund schaukelten sich auf dem flachen Dach eines Hauses zwei Knaben in einer Hängematte, deren eine Seite an dem auf dem Dache hervorragenden russischen Rohr befestigt war. Plötzlich brach das schon morsche Rohr und fiel auf die beiden Knaben, der eine derselben der 13 Jahr alte Sohn Willy des Brauereibesitzers Topp erhielt dabei so schwere Verletzungen, daß er schon auf dem Transport nach dem elterlichen Hause verstarb. — In Triebs bei Treptow a. R. entstand vorgestern Morgen ein Schadenfeuer, wodurch das Gehöft des Büdners Tiegs und die Wohnhäuser der Tagelöhner Baatz und Büge vollständig eingeäschert wurden. — Die Landbank in Berlin erwarb das im Kreise Bütow (Provinz Pommern) belegene, ca. 700 Morgen große Müller'sche Gut in Bernsdorf. — Als gestern Morgen in Kolberg der Eigentümer August Kummrow aus Gribow über die neue Persantenbrücke kam, geriet der Wagen der ziemlich hohen Böschung zu nahe und fuhr diese herunter. Die Gaffel hakte aus, Kummrow fiel vom Wagen und wurde überfahren. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er im neuen Krankenhause, wohin er geschafft wurde, an innerer Verblutung verstarb. — Ueber das Vermögen des Porzellanhändlers Louis Priewe zu Heringsdorf ist das Konkursverfahren eröffnet. — Aus Greifenberg wird uns geschrieben: Das bei Horst gestrandete Schiff „Marie" von Stettin ist jetzt ausgebessert, mit neuem Mast versehen und ist man dabei, es vom Strande ab in die See zu bringen. — Pastor Ruff in Wittenfelde, dessen Gattin an schweren Brandwunden im hiesigen Krankenhause darniederliegt, hat einen Mannesmut bewiesen, denn da nach dem Urteil der Aerzte die Frau nur zu retten ist, wenn ein Mensch seine Haut dazu hergibt, so hat Herr Pastor Ruff diese Operation an seinem Körper ausführen lassen, und soviel Haut vom Arm abnehmen lassen, wie notwendig war, ohne die Narkose bei sich anwenden zu lassen.

Kunst und Literatur.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. 3. Jahrgang. 1903. Monatlich ein Heft im Format von 45 : 30 Zentimeter mit mindestens 20 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. (Preis des Heftes 1 Mark.) Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstraße 51a. — Mit Heft 5 und 6 liegt der halbe Jahrgang 1903 vor uns, und wir haben alle Veranlassung, für die unübertreffliche Ausstattung und die Sorgfalt, mit welcher die Auswahl der Hochgebirgsbilder getroffen wurde, der Verlagsanstalt dankbar zu sein. Es ist für jeden, der frohen Sinnes sich an der Natur erfreuet, ein Hochgenuß, diese mäßig geformten Felszinnen und Gebirgsketten in so mannigfaltiger Abwechslung von Blatt zu Blatt zu schauen und sich hineinversetzt zu denken in diese erhabene Welt der Ruhe und des Schweigens. Nichts erhebt uns mehr über das Alltagsleben nichts erfrischt unser Gemüt und stärkt unsere Nerven in dem hastigen Zeitgetriebe mehr, als die erhabene Mächtigkeit und die fesselnde Sprache der in Schweigen gehüllten Eis- und Felsenzinnen der Gebirgswelt der Alpen. Das Südtiroler Hochland bietet uns überaus gelungene Aufnahmen aus der Sella-Gruppe und den Ampezzaner Dolomiten. Die Partie bei der Langkofel-Hütte mit den mächtigen Felsgebilden der Langkofelkarspitze und des Zahnkofels ist eine Glanzleistung des 5. Heftes, das uns neben gewaltigen Gebirgsstöcken auch prächtige Weganlagen in Lichtenstein und außerordentlich interessante Bilder aus der Albula-Gruppe bietet. Vom Mont-Blanc-Stock eröffnet der Blick ins Val de l'Allée Blanche mit dem Miage-Gletscher unseren Augen eines der großartigsten Hochgebirgstäler der Alpen. Eine erfreuliche Abwechslung bieten die Aufnahmen aus den felsenumsäumten Fjords Norwegens, und man weiß nicht, welchem der Gletscherbilder des Suphellebrae oder des Buarbrae man den Vorzug geben soll. Für den Hochalpinisten bietet die gelungene Aufnahme Dr. Paulckes „Einstieg in den Fels der Drei-Schuster-Spitze" größtes Interesse. Die Aufnahme des Gipfels der Meije, der Dauphiner Hochalpen erfüllt uns mit einem leisen Schauer vor der Gewaltigkeit dieser Felszinnen. In Heft 6 begrüßen uns aus der Zillerthaler-Gruppe die lieblichen Bilder von Zell und Hinter-Tux, während wir an die erhabene Bergmächtigkeit der Zillerthaler durch die Mörchener-Gruppe und das Gebiet der Berliner Hütte gegen Waxeck und Möſele, den Floitenkees und Hochfeiler gemahnt werden. Den Piz Bernina in 2 Aufnahmen und den gewaltigen Gebirgsstock des großen Combin verdanken wir den stets hochwillkommenen Aufnahmen des Herrn Sella. Vom Plessur-Gebirge gewinnen wir eine gute Uebersicht aus 4 sehr interessanten Aufnahmen; mächtig wirkt der Rundblick vom Monte Confinale auf den Ortler-Stock. Mit den Aufnahmen des imposanten und ebenso charakteristischen Groß Litzner's und der Zsigmondy'schen Abseilstelle am Ostabsturz der Meije nimmt das 6. Heft seinen Abschluß. Wie wir erfahren, soll das 7. Heft dem Gebiete der Voralberger Alpen, des Rhäticon &c. gewidmet sein und damit eine Geleit- und Festnummer bilden für die im Juli in Bregenz tagende Generalversammlung des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereines. „Glück auf" zu dieser Wegfahrt!

Schiffbrüchig!

Eine furchtbare Schilderung von Gefahren und Entbehrungen, die die Mannschaft des Walfischfängers „Vega" nach ihrem Schiffbruch im nördlichen Eismeer zu erdulden hatte, gab der Kapitän Cooney, der jetzt in London eingetroffen ist, dem Vertreter eines dortigen Blattes. Die unglückliche „Vega", die am 31. Mai in der Melville-Bai verloren ging, war das berühmt gewordene Schiff, auf dem Nordenskjöld das ganze sibirische Meer durchschiffte und durch die Beringstraße nach Europa zurückkehrte, so das alte Problem der „nordöstlichen Durchfahrt" lösend. Am 11. April verließ das Schiff Dundee, und am 29. Mai fuhr es in die Melville-Bai ein; aber während die anderen Schiffe der Walfischfängerflotte, die eine Strecke voraus waren, durch das Treibeis am folgenden Nachmittag gelangten, kam die „Vega" zu spät. In der Nacht trieb ein südlicher starker Wind das Tafeleis zu sammen und schloß tatsächlich den Kanal gegen die „Vega" ab, die fest zwischen das Landeis und das Packeis eingekeilt war. Der Dampfer befand sich damals auf 74 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 57 Grad 45 Minuten westlicher Länge. Die Nacht hindurch arbeitete die Maschine mit voller Kraft achtern, da der Kapitän hoffte, auf diese Weise frei zu kommen. Am nächsten Tage wurde eine Flasche mit Schießpulver unter das Packeis geworfen und explodierte. Im Augenblick wurde das Eis zerschmettert und die kleineren Stücke schwammen unter dem Schiffsrumpf durch; aber die Haupteismasse kehrte zurück und bedrängte die „Vega" an der Backbordseite. Da das Eis an der Steuerbordseite fest blieb, war der Druck furchtbar. Die ausgezähnten Zacken des Eises, an sechs Fuß dick, drückten auf die Planken, und mit furchtbarem Krach zerbrach das Mittelschiff an der Backbordseite. Die „Vega" sank. Die arbeitenden Dampfmaschinen wurden überschwemmt, mit Mühe gewannen die Maschinisten noch das Deck. Die Boote wurden flott gemacht, die erreichbaren Vorräte mitgenommen. Als der Kapitän die Brücke verließ, stand das Wasser drei Fuß über dem Deck. Kaum hatte er einen gesicherten Platz erreicht, als die „Vega" verschwand. Die Verfassung der Seeleute war kläglich; die meisten von ihnen waren nur halb bekleidet; mehrere hatten keine Stiefel an den Füßen. Anderthalb Sack Schieffszwieback und etwas gutes Fleisch war alles, was von Proviant gerettet war. Trinkwasser war nicht vorhanden. Upernivik, die nächste menschliche Niederlassung, war in der Luftlinie 156 engl. Meilen weit entfernt. Sie war das Ziel der Wanderung für die 44 Mann starke Mannschaft. Tag und Nacht schleppten die Leute, je sieben für ein Boot, die schweren Boote über die hügeligen Eisfelder vorwärts und setzten über dazwischenliegende Wasserstrecken. Jeder Stillstand bedrohte die Schiffbrüchigen mit Erfrieren. Nach einigen Tagen erlebten sie noch einen Schneesturm, den sie unter den Booten abwarteten. Trotz der Warnung der älteren Leute, nicht zu schlafen, taten es einige jüngere doch, und mehrere holten sich Frost dabei. Nach zwei Tagen kam der Sturm von neuem auf und die Boote wurden zur Sicherheit am Lande festgemacht. Sie wurden jedoch fortgetrieben, und die Seeleute trieben in die offene See. Zum Glück blies der Wind nach Norden, und mit seiner Hilfe erreichten die ersten Boote Upernivik am 5. Juni, die übrigen zwei Tage später. Die Walfischfänger waren im letzten Stadium des Verfalls der Kräfte. Der dänische Gouverneur ließ ihnen alle Pflege angedeihen. Als der Sturm nachließ, machte sich Kapitän Cooney von 14 Mann begleitet, nach den südlicheren Niederlassungen durch die Davis-Straße in zwei offenen Booten auf, in der Hoffnung, einen heimkehrenden Dampfer zu treffen. Da völlige Windstille herrschte, wurden die reichlich 300 Meilen mit Rudern zurückgelegt. An Schlaf war nicht zu denken. Am 18. Juni goelangten sie nach Ritenbenk, von wo ein norwegischer Dampfer sie nach Aberdeen brachte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Juli. Die Bahnhofsbezeichnung „Stettin Zentralgüterbahnhof" wird am 1. August d. J. in „Stettin Hauptgüterbahnhof" abgeändert.

— Der Vorstand des Preußischen Lehrervereins hat jüngst den Kultusminister in einer Eingabe gebeten, veranlassen zu wollen, „daß den Volksschullehrern für die durch die Teilnahme an den amtlichen Konferenzen ihnen erwachsenden Unkosten aus Staatsmitteln eine ausreichende, nach einheitlichen Grundsätzen zu bemessende Entschädigung gewährt werden möge". Das Gesuch ist etwa folgendermaßen begründet: Der pflichtmäßige Besuch der amtlichen Lehrerkonferenzen ist für die Lehrer, namentlich bei weit ausgedehnten Konferenzbezirken, mit nicht unerheblichen Ausgaben an Reisegeldern und Zehrungskosten verbunden, deren Bestreitung den Beteiligten bei den niedrig bemessenen Lehrergehältern oft recht schwer wird. In Anerkennung dieser Tatsache haben beispielsweise die königl. Regierungen zu Wiesbaden und Münster schon seit Ende der sechziger Jahre es wiederholt als billig und wünschenswert bezeichnet, daß die Schulgemeinden ihren Lehrern jene Ausgaben durch Gewährung von Konferenzgeldern vergüten. Allein verhältnismäßig sehr wenig Schulgemeinden folgten dieser Anregung. Dankbar begrüßte es daher die preußische Lehrerschaft, daß durch Ministerialerlaß vom 24. Juli 1897 aus Staatsmitteln ein Hilfsfonds zur Gewährung von Beihilfen für die Kreiskonferenzen der Elementarlehrer und Lehrerinnen bereit gestellt wurde. Für die Teilnahme an den amtlichen Bezirks- oder Distriktskonferenzen werden aber Reisevergütungen nicht gewährt; ein Mangel besteht auch darin, daß einheitliche Bestimmungen für die Bemessung der Konferenzgelder fehlen.

— Am 31. d. M. feiert der frühere Kgl. Operndirektor Ferdinand von Strantz seinen 82. Geburtstag. Herr von Strantz war in früherer Zeit auch am Stettiner Stadttheater tätig und zwar unter Dir. Hein. Derselbe erfreut sich seltener geistiger Frische und eines nie versiegenden Humors, er erinnert sich, wie wir in neuerer Zeit bei einem Spaziergang mit ihm durch Stettin erfuhren, noch aller alten Punkte unserer Stadt und knüpfte daran interessante Erinnerungen an seine hiesige Tätigkeit.

— Im Elysium-Theater sind für Donnerstag als Doppelvorstellung wieder die zugkräftigen Lustspiele „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam" im Spielplan eingestellt. Freitag bringt uns das Benefiz des Herrn Fritz Rüthling, der „Am Altar" zu seinem Ehrenabend wählte und mit Recht, da die Rolle des „Bruno" eine Perle seines Repertoirs bildet. Für Sonntag bereitet die Direktion als Doppelvorstellung das Lustspiel „Der Hypochonder" und den reizenden Einakter „Furcht vor der Schwiegermutter" vor.

— Das Zeichen des „roten Kreuzes" darf bekanntlich in Zukunft auf eine ministerielle Verfügung hin nur noch von der der Krankenpflege gewidmeten internationalen Vereinigung „Rotes Kreuz" und den unmittelbar damit in Verbindung stehenden Instituten geführt werden. Infolgedessen haben sich Geschäfte, in denen Krankenpflegeartikel verkauft werden und die bisher auf ihren Firmenschildern das alte rote Kreuz als Sinnbild führten, nach einem anderen Wahrzeichen umgesehen. Sie haben das Johanniterkreuz in roter Farbe gewählt, dessen breitendigende Arme aber nicht stumpfwinklich ausgeschnitten sind, wie beim wirklichen Johanniterkreuz, sondern einen geraden Rand haben. Das neue Zeichen dürfte demnach in der Form dem „Eisernen Kreuz" nahekommen.

— Verliehen ist: dem Regierungsbaumeister und Eisenbahndirektor a. D. Schirmer zu Stettin der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Eisenbahnstationsassistenten a. D. Emil Lemmel zu Kolberg der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Eisenbahnhaltestellenaufseher a. D. Albert Staebe zu Eggesin im Kreise Ueckermünde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Eisenbahnzugführer a. D. Albert Engel zu Neustettin, dem Eisenbahnlokomotivheizer a. D. Ernst Koltermann zu Belgard, dem Eisenbahnweichensteller a. D. Karl Utecht zu Stettin, dem Eisenbahnbrückenwärter a. D. Karl Kämpfert zu Stettin, dem Bahnwärter a. D. Ferdinand Preuß zu Tantow im Kreise Randow, dem Holzhauermeister August Bohlmann zu Groß-Stepenitz im Kreise Kammin das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters bringt Donnerstag bei kleinen Preisen „Alt-Heidelberg", Freitag Benefiz Richard „Madame Sherry", Sonnabend „Der Rastelbinder", Sonntag Nachmittag kleine Preise „Der Hüttenbesitzer" mit Herrn Dir. Resemann in der Titelrolle, Abends neueinstudiert „Pariser Leben".

— Zu den beliebtesten Unterhaltungen gehören die Donnerstag-Konzerte, welche die Kapelle des Königsregiments in voller Stärke unter Leitung des Herrn Musikdir. Herrn Henrion im Etablissement „Gotzlow" veranstaltet und die sich steter Gunst des musikliebenden Publikums erfreuen. Ein vielseitiges, gewähltes Programm wird regelmäßig geboten und ist das dafür erhobene Entree gering zu nennen, dasselbe findet aber noch insofern eine Ermäßigung, als auf den vollstündlich fahrenden Gotzlowdampfern für Hin- und Rückfahrt sowie Konzerteintritt nur 50 Pfg. zu entrichten sind.

* Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den früheren städtischen Wächter Rich. Pröchel aus Swinemünde wegen Mißhandlung im Amte zu einer Geldstrafe von 30 Mark. In der Nacht vom 12. zum 13. Oktober vorigen Jahres kam es vor dem „Elysium" in

Berliner Börse vom 28. Juli 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,10 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	81,00
Englische Bankn.	20,38
Französische „	81,15 G
Holländische „	168,75
Oesterreich. „	85,30 B
Russische „	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,25
„ „	3½	102,25
„ „	3	91,10 B
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,10
„ „	3½	102,10 G
„ „	3	91,10
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner „ 1898	3½	100,40 G
Breslauer „	3½	100,25 B
Casseler „	3½	100,10 G
Dortmunder „	3½	99,80 G
Düsseldorfer „	3½	99,75
Duisburger „	3½	99,75 G
Elberfelder „	4	103,40
Essener „	3½	99,80 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,50 G
Hallesche „ 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,20
Magdeburger „	3½	99,70 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,50 B
Pommersche „	3½	99,60
Posener „	3½	99,50 B
	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50
„ Ser. 19	3½	100,75
„ 18	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,20
	3	91,50 G
Westpr. „	3½	99,60
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
„ „	4½	112,00 G
„ „	4	105,80 G
„ „	3½	102,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,70 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,10 G
„ „	3½	100,30 G
„ „	3	89,40 G
Ostpreußische „	4	105,40 G
„ „	3	89,90 B
Pommersche „	3½	99,75 G
„ „	3	90,80 G
Posensche 6–10	4	102,80
„ Serie A.	3	89,40 G
„ C.	3½	99,75 B
Sächsische „	4	103,20 G
„ „	3½	100,10 G
„ landschaftl. „	3	90,00 B
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	104,50 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	89,60 G
Westfälische „	4	103,90 G
„ „	3½	99,60 B
„ „	3	89,60 G
Westpr. ritterschl. „	3½	100,40 G
„ I. „	3	89,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,00 B
„ „	3½	100,40 G
Pommersche „	4	103,60
„ „	3½	100,00
Posensche „	4	103,70 G
„ „	3½	100,10 G
Preußische „	4	103,60
„ „	3½	100,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	100,10 G
Sächsische	4	103,70 G
Schlesische	4	103,20 G
„ „	3½	100,10 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,30 G
„ „	3½	100,00 B
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70
„ „ amort.	3	89,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,80 G
„ Staats-Rente	3	90,00 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,50 G
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,00
Köln-Mind. Präm.	3½	136,30
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	149,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	95,50
„ innere „	4½	86,00 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,25 B
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895	6	104,50 G
„ 1896	5	100,60
„ 1898	4½	92,75 B
Finländische Loose	—	87,75
Griechische Anleihe	1,60	42,90 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
„ Gold- „	1,60	40,80 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,30
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	43,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,75 B
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
„ Staatssch. (Lok.)	3	82,60 G
„ 1860er Loose	4	155,50
„ 1864er „	—	420,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
„ 1889	4	86,60 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	98,40 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	96,70 B
Spanische Schuld	4	89,75
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	4	90,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	131,20 B
Ungar. Gold-Rente	4	101,70 B
„ Kronen-Rente	4	99,90 G
„ Staats-R. 1897	3½	90,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,10 G
„ amort. St.-A.	4	75,40 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2–9.12–15	3½	95,70 G
„ 19	3½	95,70 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
	4	101,60 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	122,20 G
„ „ „ 2	3½	110,50 G
„ „ „ 6	4	100,50 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
„ alte	3½	96,70 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	69,50 G
	3½	68,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,90 B
„ Präm.- „	4	135,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
„ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
„ 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,25 G
„ 11. 12	4	88,25 G
„ 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
„ 4	4½	114,50 G
„ 9	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,40 G
„ „ 1909	4	103,20 G
„ „ Com.-	3½	105,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	—,—
„ „	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,90
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
„	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	106,00 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	95,50 G
„ „	3	87,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	134,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,25 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	113,00

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutsche Klub.	46,50 G
„ Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
„ Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger „	170,30
Magdeburger „	129,00 B
Stettiner „	125,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60
Bergisch-Märkische	100,00 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40 [illegible]
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,50 B
Hansa, Dampfschiff.	118,40
Kette, D. Elbschiff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,00 G
Norddeutscher Lloyd	98,00 G
Schles. Dampfer-Co.	73,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	156,40 G
Berliner Bank	91,25 G
„ Handels-Ges.	154,50
Braunschw. Bank	117,50 G
Breslauer Diskont-Bank	107,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	135,90 G
Deutsche Bank	209,90
„ Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
„ Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
„ Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	204,50 B
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 B
„ Credit-Bank	113,80 G
Nationalbank für Dtschl.	119,75 G
Nordd. Creditanstalt	101,50 G
„ Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	146,00 B
„ Centr.-Boden- „	183,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	111,25 G
„ Pfandbrief- „	137,00 G
Reichsbank	151,80 G
Rheinische Bank	39,25 G
Sächsische „	—,—
Westdeutsche „	92,00 G
Westfälische „	114,60 B

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	108,80
	Bock	157,80 G
	Böhm. Brauhaus	191,50 G
	Bolle Weißbier	69,00
	Landré	195,75 G
	Patzenhofer	221,80 G
	Pfefferberg	242,00 G
	Schöneberg Schl.	174,50 G
	Schultheiß	239,00 B
	Bochumer	123,25 G
	Germania Dortm.	204,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	141,00 G
	Allg. Berl. Omnibus	229,75 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	178,00 G
	Aluminium-Industrie	195,00 G
	Anglo-Central-Guano	97,90
	Anhalt Kohlenwerke	74,00
	Berl. Elektricit.-Werke	183,00 G
	„ Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	90,00 G
	Bielefeld. Masch.	289,00
	Bismarckhütte	225,10 G
	Bochumer Bergwerk	69,30 G
	„ Gußstahlwerke	180,00
	Brnschw. Kohlenwerke	156,50 G
	Bredower Zuckerfabrik	59,60 G
	Breslauer Oelfabrik	62,30
	Chemische Fabrik Buckau	121,00 G
	Concordia Bergbau	301,50
	Deutsche Gasglühlicht	168,00 G
	„ Spiegelglas	176,00 B
	„ Steinzeug	264,00 G
	„ Waffen u. M.	202,75 G
	Donnersmark-Hütte	211,25 G
	Dortmund Union	82,30
	Dynamite Trust	148,30 G
	Egestorff Salzwerke	135,80 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	150,00 B
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	85,25 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	100,50 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	219,50 B
	„ Masch. conv.	151,50 G
	Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	80,00 G
	Hannov. Masch.-Pr.	290,80
	Hibernia Bergw.-Ges.	18[illegible],00 G
	Hirschberger Leder	134,30 G
	„ Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	374,00 G
	Hörderhütte conv. neue	95,00 B
	Hoffmann Stärke	185,00 G
	Hofmann Waggon	202,00 G
	Ilse Bergbau	192,25 G
	Köln. Bergwerke	389,25 G
	König Wilhelm conv.	223,25 G
	„ „ St.-Pr.	297,00 G
	Lauchhammer	118,00 G
	Laurahütte	217,50 G
	Ludwig Löwe u. Co.	247,10 G
	Magdeb. Allg. Gas	134,00 G
	„ Baubank	89,50 G
	„ Bergwerk	—,—
	„ „ St.-Pr.	—,—
	„ Mühlen	109,75 G
	Nähmaschinenfbr. Koch	173,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	61,25 G
	„ Gummi	90,50 G
	„ Jute-Sp.	108,75 G
	Nordstern Bergwerk	257,70
	Oberschles. Chamotte	138,00
	„ Eisenb.-Bedarf	110,40 G
	„ Eisen-Industrie	97,80 G
	„ Kokswerke	123,00 B
	„ Portl.-Cement	114,60 G
	Oppeln. Portl.-Cement	122,75 G
	Osnabrücker Kupfer	83,25 G
	Phönix Bergwerk	133,00 G
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
	Rhein-Nassau Bergwerk	168,50 G
	„ Metallwerk	49,25 G
	„ Stahlwerk	159,75
	„ Industrie	114,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkw.	111,00 G
	Sächsische Gußst. Döhl	200,50 G
	Schering Chem. Fabrik	224,25 G
	Schles. Bergb. Zink	361,00
	„ Elektr.- u. Gasg.	122,25 G
	„ Kohlenwerk	22,60 G
	„ Portl.-Cement	163,75
	Siemens u. Halske	125,75 G
	Stettin-Bredow Cem.	131,25 G
	„ Chamotte	278,25 G
	„ Elektric.-Werke	139,20 G
	„ Gristow	58,50 G
	„ Vulkan B.	205,25 G
	Stoewer Nähmaschin.	136,10 G
	Stolberger Zink	136,50 G
	„ St.-Pr.	—,—
	Stralsund. Spielkarten	116,25 G
	Union Chem. Fabrik	143,25 G
	„ Elektricit.-Ges.	118,25 G
	Varziner Papierfabrik	198,10 G
	Victoria Fahrrad	59,80 G

Swinemünde zu einer Schlägerei. Während dieses Vorfalles verließen mehrere Arbeiter das Lokal und als diese den Auflauf sahen, fragte einer, ob denn kein Wächter da sei. Pröchel stand nicht weit entfernt an der Straßenecke und sagte der Arbeiter Kroll auf ihn hindeutend: „Dort ist ja einer“. Alsbald erhielt Kroll von dem Wächter eine Ohrfeige und als er sich darüber beschwerte, wurde ihm noch eine zweite angeboten. Heute führte Pröchel zu seiner Entschuldigung an, daß Kroll gesagt habe: „Da ist ja so'n Nachtwächter, so'n Schauster (Schuster).“ Letzteres wurde sowohl von Kroll wie von dessen Begleitern eidlich in Abrede gestellt, das Gericht war aber gleichwohl geneigt, zu Gunsten des Wächters anzunehmen, daß der kränkende Ausruf von anderer Seite gefallen sei. Schlagen durfte deshalb Pröchel unbedingt nicht und mußte dementsprechend eine Verurteilung erfolgen. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der 21jährige Handlungsgehilfe August Völl wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Der Angeklagte hatte Anfang Januar d. J. in einem mit Bierstube verbundenen Materialwarengeschäft der Nemitzerstraße Stellung gefunden. Dort fungierte Völl sozusagen als kaufmännischer Leiter, denn der Inhaber war durchaus geschäftsunkundig. Ende April wurde der Angeklagte entlassen, weil sich herausstellte, daß er mehrfach in die ihm anvertraute Kasse gegriffen hatte. Die Tatsache selbst wurde vom Angeklagten zugegeben, doch wollte er sich höchstens 80 Mark angeeignet haben, während der Geschäftsinhaber den Schaden weit höher, auf einige hundert Mark veranschlagt. Das Gericht ließ diese Streitfrage unentschieden, immerhin lag aber ein grober Vertrauensbruch vor, der mit 4 Monaten Gefängnis geahndet wurde.

* Auf dem Schillerplatz gerieten heute in früher Morgenstunde zwei Arbeiter aus geringfügigem Anlaß in Streit, plötzlich fiel ein Schuß und der eine Mann brach getroffen zusammen. Der Schütze entfloh, den Verletzten brachte ein Schutzmann zur Sanitätswache, wo festgestellt wurde, daß die Kugel nur eine oberflächliche Wunde an der Stirn verursacht hatte. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Verletzte in seine Wohnung überführt werden. — Heute Vormittag ließ sich auf der Wache ein Zimmermann verbinden, der sich bei der Arbeit eine Verletzung am Knie beigebracht hatte.

* Am 22. Juli wurde im Grenzgraben zwischen Stettiner und Frauendorfer Gebiet, gegenüber von Kratzwiek, die Leiche eines älteren Mannes gefunden, die schließlich von der Strompolizei fortgeschafft werden mußte, da zwischen den beteiligten Gemeinden keine Einigung wegen der Bergungspflicht erzielt werden konnte. Man nahm zunächst an, daß der Tote identisch sei mit einem vor etlichen Wochen während der Fahrt oderaufwärts vom Dampfer Swinemünde verschwundenen Passagier, dies trifft jedoch nicht zu, denn nach dem Befunde der Leichenschau muß die Leiche bereits 3 bis 4 Wochen im Wasser gelegen haben. Der Tote wurde hier beerdigt.

* Das Hochwasser ist seit gestern weiter um eine Kleinigkeit gefallen, die letzten Wasserstandsnachrichten gaben für Schwedt 6 Fuß 5 Zoll, für Gartz 1,46 Meter über Mittel an.

* Einer an uns gelangten telegraphischen Nachricht zufolge ist in letzter Nacht gegen 2 Uhr in Belgard a. Pers. Feuer ausgebrochen, das bis gegen Mittag elf Häuser der Friedrichstraße ergriffen hatte. Weitere Grundstücke waren gefährdet.

* Gefunden wurde vor mehreren Tagen in der Louisenstraße ein Taler in einen weißen Leinwandlappen eingewickelt. Der Verlierer wolle sich bei der Kriminalinspektion melden.

* Aus einer Bodenkammer des Hauses Sternbergstraße 13 wurden verschiedene Bettstücke gestohlen, nämlich ein Stand Betten mit rot und grau gestreiften Inletts, ein rotes Deckbett, zwei rote sowie zwei blau und weiß gestreifte Kopfkissen.

* Festgenommen wurden vier Betrunkene, ein Zechpreller, eine Prostituierte und eine Person wegen Widerstandes.

Vermischte Nachrichten.

— (An die rechte Schmiede.) Von dem kürzlich verstorbenen velgischen General Brialmont, der auf dem Gebiete des Festungswesens eine Autorität ersten Ranges war, erzählt ein Brüsseler Blatt folgende Anekdote: „Als Brialmont an seinem (1885 veröffentlichten) Werke über die „Fortifikationen unserer Zeit“ arbeitete, wandte er sich an den Generalstab des französischen Geniekorps und bat um Uebermittlung einiger Festungspläne, die ihm noch fehlten. „Sie haben, schrieb er, „einige neue Festungstypen, die ein wirkliches Interesse bieten, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir erlaubten, die Zeichnungen anzusehen, weil ich meine Mitteilungen über die Fortschritte im Festungsbau gern vervollständigen möchte.“ — „Unmöglich!“ wurde ihm erwidert. „Das ist ja Staatsgeheimnis! Wir bedauern, da es sich um eine wissenschaftliche Arbeit handelt, wirklich aufrichtig, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, aber Sie werden wohl begreifen, daß . . . .“ usw. — „Ich begreife das allerdings“, schrieb Brialmont zurück, „aber ich möchte Ihnen doch sagen, daß ich mich nur deshalb zuerst an Frankreich wandte, weil ich mein Gewissen beruhigen und mich loyal zeigen wollte; man soll nicht sagen können, daß ich Sie wie ein Verräter überrumpelte. Sie lehnen ab! Das ist Ihr gutes Recht, das ist sogar Ihre Pflicht! Aber darauf kommt es nicht an, und ich muß mich nun nach Berlin wenden!“ Wie gesagt, so getan! Brialmont wandte sich nach Berlin und bekam von dort die französischen Festungspläne, die man in Frankreich als Staatsgeheimnis behandelte; man kann sie in seinem Buche finden.

— Die italienischen Zeitungen erzählen zahlreiche Anekdoten über Leo XIII. Ein Monsignore und Titularerzbischof war vom Papste zum Nuntius in einer südamerikanischen Hauptstadt ernannt worden. Dieser Herr hatte die Angewohnheit, alle Regierungsverhandlungen des Papstes in bissiger Weise, aber natürlich hinter dem Rücken Leos, zu kritisieren. Er war außer sich, daß er Rom verlassen und nach Südamerika „ins Exil“ gehen sollte. Als er sich beim Papste über diese Ernennung beschwerte, antwortete ihm Leo: „Aber das haben Wir doch bloß zu Eurem Besten getan, Monsignore. Sehen Sie, so lange Sie hier in Rom sind, erfahren Wir binnen 24 Stunden Eure bissigen Bemerkungen über Unsere Politik. Wenn Sie in Chile sind, vergehen darüber mindestens 6 Wochen. Ist das nicht besser für Sie?“ — Ein weit verbreiteter Mönchsorden lag Leo XIII. schon seit langem an, daß er doch einen der ihren zum Kardinal ernenne. Als ihn wieder einmal eine Deputation des Ordens mit dieser Bitte quälte, antwortete der Papst ärgerlich: „Ihr wollt einen Kardinalshut? Ja, zeigt mir doch erst einen Kopf unter Euren Ordensbrüdern.“

Berlin, 29. Juli. Zu dem Zusammenbruch des Bankhauses Gebr. Schindler werden noch weitere Einzelheiten mitgeteilt. Aus den bisherigen Untersuchungen, die von den Behörden eingeleitet worden sind, geht mit Bestimmtheit hervor, daß die Schuld an den Veruntreuungen und an dem durch sie erfolgten Zusammenbruch des Bankhauses lediglich den verstorbenen Bankier Josef Schindler trifft. Der flüchtig gewordene Buchhalter Hugo Jacobus war nur eine vorgeschobene Person, die das Werkzeug in den Händen des Prinzipals bildete. Es ist als erwiesen zu betrachten, daß einzelne Depots, die bei dem Bankhaus hinterlegt worden waren, schon vor mehr als drei Jahren nicht mehr vorhanden waren. Die Gesamthöhe der Unterschlagungen beträgt nach einer vorläufigen Zusammenstellung bei weitem mehr, als ursprünglich angenommen wurde. Im ganzen soll sich eine Gesamtschuldenlast von mehr als 400 000 Mark ergeben.

— Ein ebenso seltenes wie entsetzliches Vorkommnis wird aus Hamburg gemeldet: Auf dem dortigen städtischen Unratplatze fanden gestern drei Lumpensammler eine Flasche, in der die nach einem guten Trunk Lüsternen Portwein vermuteten. Der Pfropfen der Flasche wurde geöffnet und jeder der drei tat einen herzhaften Zug. Bald darauf stellte sich aber bei allen Dreien Uebelkeit ein, sie brachen auf offener Straße zusammen und starben in furchtbaren Krämpfen. Der Inhalt ist noch nicht ermittelt.

— (Ausschreitungen italienischer Arbeiter in Fulda.) Wie aus Fulda berichtet wird, ist es im Laufe des Sonntags zu wiederholten Ausschreitungen der beim Kanalbau beschäftigten Italiener gekommen. Sie begingen verschiedene grobe Gewalttätigkeiten in Wirtschaften und auf der Straße; es kam zu Steinwürfen, Schüssen und zu Schlägereien der Italiener untereinander, so daß sogar eine Zeit lang an die Verhängung des Belagerungszustandes gedacht wurde. Schutzleute und Militär wurden zur Wiederherstellung der Ruhe aufgeboten. Auch Montag Abend entstand zwischen Italienern und einem Wirt ein Streit, der mit Hinausweisung der Italiener endete. Sie warfen hierauf mit großen Steinen die Türe und die Fenster ein und zertrümmerten die Gaslampen. Gegen 9 Uhr gab ein Italiener aus einem Revolver vier Schüsse auf einen streikenden Kollegen ab; des Weges daherkommende Artilleristen überwältigten den Täter durch mehrere Säbelhiebe über den Kopf. In der Brauhausstraße gab es gleichfalls gestern Abend Streit unter italienischen Kanalarbeitern. Militär und Schutzleute durchstreifen die Stadt. Die Italiener verursachten noch in verschiedenen Gegenden der Stadt Schlägereien; eine Wirtschaft wurde durch Steinwürfe arg zugerichtet.

— (Ein Millionen-Defizit.) Einen Mietsausfall von über 1 Million Mark erleiden die Hausbesitzer Schönebergs durch leerstehende Wohnungen. Nach den Erhebungen, die das städtische statistische Amt in Schöneberg über nicht vermietete Wohnungen im Monat Mai d. J. vorgenommen hat, stehen in Schöneberg 901 Wohnungen leer, die zusammen einen Mietswert von 1 010 544 Mark besitzen. Zu vermieten sind: 40 einzimmerige, 116 zweizimmerige, 248 dreizimmerige, 181 vierzimmerige, 150 fünfzimmerige, 78 sechszimmerige, 50 siebenzimmerige, 33 achtzimmerige, 4 neunzimmerige Wohnungen, sowie eine zehnzimmerige. Von diesen liegen 735 in Vorderhäusern und 166 in Hinterhäusern. Der durchschnittliche Jahresmietswert für die Wohnung beträgt in den Vorderhäusern 1250 Mark, in den Hinterhäusern 554 Mark und für das heizbare Zimmer 285 und 229 Mark. Seit dem vorigen Jahre hat sich die Zahl der leerstehenden Wohnungen um 147 vermehrt. Außerdem sind 92 leerstehende Läden und Geschäftslokale vorhanden, die mit einer Wohnung verbunden sind, sowie 96 unvermietete Läden und Geschäftslokale ohne Wohnung. Letztere sollen zusammen 141 310 Mark Miete bringen.

— (Der treulose Millionär.) Nicht geringes Aufsehen erregen in Newyork gegenwärtig zwei Prozesse, von denen der eine wegen Nichterfüllung des Eheversprechens von der schönen Mrs. Catherine Poillon gegen den jungen Millionär William Gould Brokaw angestrengt ist, während den anderen wegen Fälschung von Liebesbriefen der Beklagten gegen die ihn der Wortbrüchigkeit zeihende Klägerin führt. Mrs. Poillon hat u. a. dem Gerichtshof einen Vorrat von etwa 200 Liebesbriefen von der Hand des Beklagten zur Verfügung gestellt und beansprucht für den ihrem Herzen zugefügten Schaden ein Sühnegeld in der bescheidenen Höhe von 500 000 Dollars (zwei Millionen Mark). Der flatterhafte Dollarprinz behauptet nun aber, daß er im ganzen höchstens ein Dutzend Briefe an Frau Poillon gerichtet habe, und daß keiner eine zärtliche Anrede oder Unterschrift aufgewiesen hätte. Ja, er ging sogar so weit, zu erklären, die in den Händen des Gerichts befindlichen Episteln seien Fälschungen. Diese Beschuldigung hatte zur Folge, daß der Klage wegen Bruchs des Eheversprechens noch eine solche wegen Verleumdung mit Anspruch eines Schadenersatzes von einer weiteren Viertelmillion Dollars angehängt wurde. Mehrere der streitigen Liebesbriefe sind mit der kaum mißzudeutenden Anrede „Teuerste zukünftige Gattin“ und der nicht minder deutlichen Schlußphrase „Mit tausend Küssen und Umarmungen Dein Billy“ versehen, ganz zu schweigen von hier und da eingefügten Zärtlichkeitsbezeichnungen und Sätzen, wie „Es dünkt mich schon eine Ewigkeit, seit ich Dich zuletzt sah“ usw. Mrs. Poillon fordert nun auch ihren ungetreuen Liebhaber auf, die von ihr an ihn gesandten Briefe dem Gerichtshof vorzulegen. Aus diesen Episteln könne man am besten ersehen, welchen Grad von Zärtlichkeit die Briefe, in deren Beantwortung sie geschrieben wurden, geatmet haben. Bisher aber machte der Millionär keine Miene, diese Schriftstücke profanen Blicken preiszugeben. Brokaw ist ebenso wie Mrs. Poillon geschieden, doch gehört er nichtsdestoweniger zu den begehrtesten Partien der exklusiven Newyorker Welt. Er ist eben nicht nur ein auffallend hübscher Mann, sondern auch Besitzer mehrerer luxuriös eingerichteter Landhäuser, einer exquisiten Jacht und eines vorläufigen Vermögens von etwa 25 Millionen Mark. Das Doppelte hat er dereinst von seinem Vater zu erwarten. Kein Wunder, daß manche holde Yankeelady bereit ist, seine „Gattin Nr. 2“ zu werden, obwohl es nicht unbekannt blieb, daß Brokaw in der von seiner ersten Frau angestrengten Scheidungsklage auf Grund grausamer Mißhandlungen und arger Untreuen als allein schuldiger Teil hingestellt wurde.

Köln, 29. Juli. Ein hiesiger Tourist wurde vorgestern bewußtlos und blutend in der Nähe von Tegernsee aufgefunden. Zuerst nahm man einen Unfall an. Nachdem aber der Verletzte die Besinnung wieder erlangt hatte, erzählt er, daß er von einem Manne vom richtigen Wege abgelockt und dann niedergeschlagen und beraubt worden war. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Innsbruck, 29. Juli. Beim Edelweißsuchen abgestürzt ist der 17jährige Hirt Brandauer auf dem Jachberge. Glücklicherweise blieb er an einem Felsvorsprung hängen und konnte nach vieler Mühe gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Thorn, 29. Juli. Der Oberpräsident Delbrück besichtigte gestern in Begleitung des Strombaudirektors Gersdorf, des Regierungsrats Miesitschek die Hochwasserschäden in der Kulmer, Schwetzer und Marienwerderer Niederung. Zweck der Informationsreise ist die Prüfung der Frage, ob staatliche Mittel für die Geschädigten bereit gestellt werden sollen. Von den Landratsämtern sind genaue Nachweisungen über die Höhe der Schäden eingefordert worden. — Auf dem Weichselstrom ist eine neue Hochwasserwelle im Anzuge.

Wien, 29. Juli. Neuerdings zirkulieren Gerüchte, daß anläßlich der im Oktober in Aussicht genommenen Romreise des Zarenpaares, dieses auch Kaiser Franz Josef besuchen wird.

Pest, 29. Juli. Bei dem Manöverunglück in Bilek fielen, wie nachträglich bekannt wird, 23 Soldaten dem Hitzschlag zum Opfer.

Paris, 29. Juli. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht ein Interview mit dem amerikanischen Kardinal Gibbons; derselbe erklärte, es sei das erste Mal, daß ein amerikanischer Kardinal dem Konklave beiwohne, beim nächsten Mal würde Amerika sicherlich nicht nur durch einen, sondern wie ihm zukomme, durch mehrere Kardinäle vertreten sein. Von dem zukünftigen Papst sprechend, erklärte Gibbons, die Welt erwarte von diesem ein bestimmtes Programm über die Arbeiterfrage und die christliche Demokratie.

Rom, 29. Juli. Durch den spanischen Ministerwechsel sind die Aussichten Rampollas gestiegen. Sämtliche spanische Kardinäle werden auf Veranlassung der Regierung für ihn stimmen. Auch die Stimmen der französischen Kardinäle sind Rampolla gesichert.

London, 29. Juli. Die Morgenblätter berichten über bedeutende Ueberschwemmungen in London und der Provinz. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage haben Ueberschwemmungen in verschiedenen Stadtvierteln hervorgerufen, was sehr selten vorkommt; besonders die tiefer gelegenen Häuser der Fleetstreet haben arg gelitten. In den Erdgeschossen und Kellerräumen dieser Straße befinden sich die Druckereien mehrerer Blätter. Die Arbeitssäle derselben sind völlig unter Wasser gesetzt. Ebenso wurden mehrere Stationen der Metropolitanbahn überschwemmt. Auch aus der Provinz kommen allenthalben Meldungen über großen Wasserschaden, die Ernte ist vielfach vernichtet.

Die „Times“ meldet aus Peking: Der Mackay-Vertrag betreffend die englisch-chinesischen Handelsbeziehungen ist gestern Nachmittag ratifiziert und die Verträge ausgetauscht worden.

Belgrad, 29. Juli. Obwohl die Wahlkampagne erst begonnen hat, veröffentlichen die Blätter bereits zahlreiche Beschwerden aus der Provinz über Ungesetzlichkeiten und Gewalttätigkeiten seitens der Behörden. Sie fordern die Regierung auf, die ihnen zugesicherte Wahlfreiheit zu wahren.

Newyork, 29. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtige Präsident Roosevelt im Falle seiner Wiederwahl eine Reise nach Europa zu unternehmen, speziell zum Besuche des Königs Eduard und des französischen Präsidenten.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 29. Juli. Ein außerordentlicher Kredit von 4 Millionen wurde für Marinezwecke eingestellt; hiervon entfallen 2 Millionen auf die Ausgaben für Arsenale, 2 Millionen für Ausbau der Geschwader.

London, 29. Juli. Sir Edward Grey erklärte gestern Abend in einer Rede über die Steuerpolitik der Regierung, England sei in einer Politik engagiert, von welcher das zukünftige Gedeihen sowie die größten Interessen des Reiches abhängen. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Klugheit des englischen Volkes das britische Reich aus der drohenden Krisis retten werde.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 29. Juli 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 130,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 28. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,50 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 123,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis 170,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 125,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,50, Weizen 172,75.
Liverpool. Weizen 176,75.
Odessa. Roggen 134,50, Weizen 165,00.
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 28. Juli. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 15,90 G., 16,10 B., per August 16,00 G., 16,10 B., per September 16,20 G., 16,25 B., per Oktober-Dezember 17,40 G., 17,50 B., per Januar-März 17,70 G., 17,80 B., per Mai 18,00 G., 18,10 Stimmung stetig.

Bremen, 28. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 37,25. Doppel-Eimer 38,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 30. Juli 1903.
Veränderlich, leichter Wolkenzug, ohne wesentliche Niederschläge.

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwertes **geloster** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn.

Es sind rückständig:

Aus der Verlosung von **1893** Nr. 20707 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5—8 der Reihe VI); aus der Verlosung von **1894** Nr. 5175 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI).

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Wertstücke **wiederholt** aufgefordert.

Der Wert fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 20. Juli 1903.
Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Stadtförsters hierselbst frei und ist zum 1. August d. Js. neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt pro Jahr 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.

Außerdem erhält der Stelleninhaber freie Dienstwohnung und freie Feuerung, die Nutzung des Dienstlandes und der sogenannten neuen Wiese.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr.

Forstversorgungsberechtigte Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche sofort bis zum 15. August bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Tempelburg, 27. Juli 1903.
Der Magistrat.
Foege.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1903 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 69, 101, 103, 104, 148, 153, 201, 209, 218, 234, 242, 281, 300, 318, 379, 381 über je 600 Mk.
Littr. B. Nr. 76 und 78 über je 300 Mk.

III. Emission.
Littr. A. Nr. 22, 55, 73 über je 600 Mk.
Litt. B. Nr. 18 und 42 über je 300 Mk.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 4, 19, 26 über je 1500 Mk.
Litt. B. Nr. 124 und 262 über je 600 Mk.
Litt. D. Nr. 10 über 150 Mk.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 135, 158, 161, 167, 179 über je 1000 Mark.
Litt. B. Nr. 92, 93, 96 über je 500 Mk.
Litt. C. Nr. 29, 72, 135, 142 über je 200 Mk.

VI. Emission.
Litt. B. Nr. 2 über 500 Mk.
Litt. C. Nr. 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1904 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Von den im vorigen Jahre ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegaugen:

I. und II. Emission Litt. A. Nr. 18 über 600 Mk.
I. und II. Emission Litt. B. Nr. 4 über 300 Mk.

Greifswald, den 21. Juni 1903.
Der Landrat. v. Behr.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. Juli 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Grunewald, Steindrucker Seibold, Arbeiter Horst, Arbeiter Littmann, Arbeiter Bretsch, Lagerhalter Purczynski, Steinmetz Heinz, Bäckermeister Brandt, Zimmermann Mentzel, Arbeiter Schmidtke, Kutscher Lewandowski, Tischler Häublein.

Eine Tochter: dem Arbeiter Haasch, Restaurateur Manske, Tischler Mahnke, Arbeiter Henke, Arbeiter Krüger.

Aufgebote:

Versicherungsbeamter Freuer mit Frl. Gärtner.

Eheschließungen:

Restaurateur Schulze mit Witwe Gruhlke; Vizefeldwebel Backhaus mit Frl. Schmidt; Formstecher Schmidt mit Frl. Brunck; Arbeiter Prey mit Frl. Mante; Kohlenhändler Diedrich mit Frl. Millers.

Todesfälle:

Tochter des Photographen Paczkowski; Schuhmacherfrau Bock; Sattlergeselle Bergau; Tochter des Schlossergesellen Bergau; Arbeiter Schwarz; Tochter des Restaurateurs Stiewe; Tochter des Schneiders Schossow; Rentier Schütz; Sohn des Arbeiters Born; Tochter des Stellmachers Mahnke; Sohn des Schmieds Hackbarth; Sohn des Arbeiters Giljahn; Tochter des Schutzmanns Würfel; Sohn des Handelsmanns Wegner; Sohn des Arbeiters Schadewaldt; Sohn des Kupferschmieds Wangelin; Hausbesitzerfrau Schmidt, geb. Polakowska; Sohn des Arbeiters Krämer; Schmied Behm.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früh. Schiffskapitän Wilhelm Otto, 67 J. [Stralsund]. Arbeiter Friedrich Maaß, 53 J. [Kolberg]. Frau Alwine Blank geb. Meyer, 65 J. [Cröslin]. Frau Anna von der Lancken geb. Humann, 69 J. [Berlin].

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.

12 Visitenbilder 1,80 an.
Cabinetbilder 5,80 „

Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.

Bekannt nur beste Ausführung.

Beyer's Malzkaffee

bei gleicher Güte wie andere Erzeugnisse

bedeutend billiger

Pfd. **30** Pfg.,
2 Pfd. **0,55** Pfg.

Rösterei Beyer,
Schulzenstr. 19.

Das lästige Sodbrennen

wird ebenso wie alle sonstigen **Verdauungsbeschwerden, wie Aufstoßen, Stuhlverstopfung, Blähungen etc.** nach d. Urteil ärztl. Autorit. am besten beseitigt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen.**

Original-Schachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.
Ev. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Best.: Dpkl.Ntr., Rhb., kf.Magn.je4, Fenchel-, Pfefferm., Kümmelölje3Tr.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: **die Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften und Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserspiegels bei Fundamentierungen.**

Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben.

Coulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Kutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.



Urania
feinste Qualitätsmarke.
Katalog gratis.
Vertret. gesucht.
Mustermaschine mit höchstem Rabatt.
Urania Fahrradfabrik
Cottbus.

Specialität:

Braun's Schurwollener Socken,

filz- und krimpffrei, angenehm im Tragen, ist höchst empfehlenswert für

Schweißfüße.

Per Dutzend nur Mark 12,00 versendet unter Nachnahme
C. A. Braun, Düsseldorf, Bethelstr. 95.
Bei Abnahme von 2 Dtzd. postfrei.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

billig und gut.



Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel
Berlin, Hermsdorferstrasse 8.

Alleinverkäufer

für die

Provinz Pommern

für anerkannt erstklassige
Lichtpaus- und Paus-Papiere
von bedeutender Fabrik gesucht.

Nur auf kapitalkräftige Firma, welche in direktem Verkehr mit größeren Werken steht und welche die Kundschaft regelmäßig besuchen läßt, wird reflectirt.

Gefl. Anerbieten erbeten unter Sch. B. an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Für Weinkenner!

1900 Zeltinger	60 Pfg.		
1900 Erdener	70 „	per Fl.	
1899 Canzemer	90 „	ohne Gl.	
1900 Scharzberger	100 „		

sehr aromatische und **vornehme** Weine empfehlen unter Garantie

Hans Oehmen & Co., Weingut Linz a. Rhein

Nur Sanidcapseln (10 Gr. Santal. 3 Salol. 3 Cubeb 1 Terpinol) **wirken sofort u. ohne Rückschlag bei Harnröhrenentzündg., Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung). Preis ½ Fl. 1.50, 1/1 Fl. 3 Mk. Apoth. Hofmann, Schkenditz-Leipzig**

Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesebrechtstrasse.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst.

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig. Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Obergrund

bei Bodenbach an der Elbe, Mittelpunkt der bömisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Curort, **Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark,** altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten), Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospecte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

Chefarzt: Oberstabsarzt **Dr. von Hahn,** vorher Leiter von Lungenheilanstalten in Sülzhayn,

allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

MODERNE HEILMETHODEN:

Licht - behandlung, Electricität, Röntgenbehandlung
Fango - kuren, Massage, Heilgymnastik
Wasser - heilverfahren, Kohlensäure-Heissluft-etc. Bäder

gegen Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Unfallverletzungen etc. Entfettungs- und Mastkuren.

Allg. Physikalische Kuranstalt u. Fango-Kuranstalt,
Berlin W., Krausenstrasse 1. — Zimmer mit Pension 5—15 M. —
Prospecte kostenlos. 3 Aerzte.

Ostseebad Heringsdorf,

Besuchszahl 1902: 13,680 Badegäste,

ist zu erreichen in 4½ Stunden mit der Eisenbahn von Berlin aus, und in 3 Stunden mit Schnelldampfer von Stettin. Unvergleichliche Lage im Buchenwald, der bis an die See reicht. Wegen geschützter Lage als Luftkurort auch im Frühling u. Herbst sehr geeignet. 5 Seebadeanstalten, darunter 2 Familienbäder. Vorzügliche Warmbadeanstalt, See-, Süsswasser-, Moor- und Kohlensäure-Bäder, Soolbäder aus natürlicher Heringsdorfer Soolquelle. Orthopädisches Institut.

500 Meter in die See hinausgebaute Kaiser Wilhelm-Brücke,

an der alle Personendampfer u. Motorboote anlegen. Lese-, Musik- u. Spielzimmer, grosser Concertsaal, überdeckte und offene Terrassen im Strandcasino. Wildpark. 10 Tennisplätze im schattigen Buchenwalde, daselbst internationales Turnier. Radlerwege auf der Düne und im Walde. Beste Kindermilch aus staatlich überwachter Sanitätsmolkerei. Vorzügliche Trinkwasserleitung in allen Häusern. Elektrische Beleuchtung auf den Strassen, in allen Hotels und in vielen Häusern. Wohnungen in allen Grössen wochenweise und auf längere Zeit. Pensionate. Wohnungsnachweis im Gemeindebureau. Auskunft ertheilen der Gemeindevorstand, die Badedirection und die in allen grösseren Städten befindlichen Verkehrsbureaus des Ostseebäder-Verbandes, welche auch den Verkauf von Fahrkarten, Fahrplänen, Prospecten, Gepäckbeförderung u. dergl. übernehmen.

Hauptbureau Berlin NW., Neustädtische Kirchstrasse No. 15.

Bad Elster
(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir, **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz-** und **Solbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.



Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser in Thüringen.

Eisenbahnstation. **Solbäder** in bel. Stärke auch mit Kohlensäure. **Inhalation zerstäubter Sole.** Trinkkuren. Täglich Kurmusik. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäuser u. gegenüber der Hainlaite gelegen. In der Nähe das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** u. **zahlreiche Burgen.** Empfiehlt sich auch als gesunder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkäufliche Grundstücke jeder Zeit. Billige Mieten, Hauswasserleitung, höhere Schulen, Technikum. Prospekte durch die **Badedirektion** und sonst. Auskünfte durch den **Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

Bad Polzin in Pommern,
in höchst romantischem Gebirgstal,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, **stärkstes Moorbad** des nordöstlichen Teiles Deutschlands. **Sehr starke Mineralquellen,** kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent), Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), **Marienbad.** Herrliche Anlagen. Kanalisation, eigenes Elektricitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus. 6 Aerzte. Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die Badeverwaltung.



! Als Spezialität !
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugeln u. Kegel,
Pockholz zu Lager ꝛc.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist **absolut winterfest, höchst ertragreich,** wird von Mühlen **sehr gern** gekauft u. **über Notiz** bezahlt.) per Tonne 200 Mark,

Petkuser-Saatroggen,

überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark,

offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, franco Prechlau, in Käufers Säcken, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Ziethen b. Prechlau, Westpr.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

(64. Auflage.) Vorschriften zur **Verhütung** und **Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren Folgen, Neurasthenie, Schwäche, Angstgefühl, Ausschläge ꝛc.** Preis 1 Mark in Briefmarken.

Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**

Grossartiger Erfolg.

Flechten, Schuppen, auch in den hartnäckigsten Fällen. **Bartflechte,** sowie **Hautausschläge** schnell und sicher auf Nimmerwiederkehr.

E. Lehmann, Brake i. Oldenbg. (Gr.)
Behandlungsvorschriften gratis u. franko.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen s. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau „**Reform**", Berlin S. 14.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 480 ℳ jährlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Bureauvorsteher

für Rechtsanwaltsbureau mit Notariat in Stettin **sofort** gesucht. Meldungen Expedition dieses Blattes unter **H. F. 2646.**

Tüchtige Maurer- und Zimmerleute

verlangen sofort

Neubau der Kinderheilstätten in Hohen-Lychen N./M.

Junges anständiges Mädchen wünscht sich vom 1. 9. 03 ab in der Wirtschaft und im Kochen zu vervollkommnen. Hotel ausgeschlossen. Anschluß in besserer Familie erwünscht. Ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offerten sub **R. M. 10** postlagernd **Neudamm N./M.**

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung von Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.



Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

Zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle des Vanille-Zucker Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg. **Kugel-Vanille.** Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Neu! Interessant! Haarmann & Reimer's pat. Jonon-**Veilchen-Perlen** zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche" mit 50 **neuen** Recepten gratis. Päckchen 40 Pf

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Generalvertreter: **Max Elb** in **Dresden-Löbtau.**

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener, Franz Daugs, Hugo Gortatowski, Emil Henschel, H. Lämmerhirt, Hans Meyer, Max Moecke's Wwe., A. Monin, Theodor Pée, Erich Richter.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".